

Die Brüder.

Einer meiner Nachbarn in M. hatte drei Knaben. Der älteste, Karl, war still, furchtsam und in sich gelehrt. Von Kindheit an zeichnete er sich durch Liebe zur Ordnung und Reinlichkeit aus; er schonte seine Kleider besser, als die anderen, und was er sonst hatte, bewahrte er sorgfältig. Der zweite, Wilhelm, war immer guten Mutes, that, was ihm einfiel, und kümmerte sich wenig um die Folgen davon; Adolf endlich, der jüngste, stand in seinem Wesen zwischen beiden. Alle drei aber waren von Herzen gutmütig und folgsam, auch liebten sie sich untereinander recht sehr, ob sie sich gleich fast jeden Tag einmal oder das andere Mal entzweiten.

Eines Morgens waren alle drei im Garten. Wilhelm lief den Schmetterlingen nach, fiel beim Verfolgen mehrmals auf die Nase, und wenn er einen fing, ließ er ihn fliegen. Karl suchte Käfer im Grase und steckte sie an, um sie in seine Sammlung zu thun. Adolf holte Futter für seine Raupen und freute sich, als er einige in der Verwandlung fand. Hierauf pflückte Wilhelm einen Strauß für seine Schwester; Adolf steckte Kerne in die Erde und begoß seine Pflanzen; Karl las Frühbirnen im Grase auf und trug sie in das Haus. An der Thür sprach ihn ein armer Mann um ein Almosen an; er schenkte ihm einen Kreuzer, den er in der Tasche hatte, schob aber gleich den Kiesel vor, damit der Bettler, der ja auch ein Dieb sein könnte, nicht wieder mit seinem Hunde in das Haus käme. Dann ging er in seine Kammer, legte die gesammelten Birnen der Reihe nach in das Fenster und überzählte sie. Es waren ihrer dreizehn. Das ist eine ungeschickte Zahl, dachte er; es sollte wenigstens ein volles Mandel sein; und hierauf lief er wieder in den Garten, um das Mandel voll zu machen. Unterwegs aber fand er ein leeres, ledernes Beutelschen, das der Bettler verloren hatte. Karl hob es auf, wusch es am Brunnen ab, rang es aus und steckte es bei.

Deselben Morgens bekamen die Knaben ihr Taschengeld, jeder dreißig Kreuzer in fünf Silberstücken. Karl steckte die seinigen in